



Newsletter Juni 2020

Termine – Vorträge und Veranstaltungen

Im Juni könnten wir uns - unter Beachtung von Hygiene-Maßnahmen (s.u.) - wieder treffen. Aber leider klappt es da aus anderen Gründen nicht.

Die nächste Versammlung ist dann **am Freitag, den 5. Juli 2020 15:30 Uhr**, im „Schwaneneck“ **Burgstädt**. Es ist kein Vortrag geplant. Es gibt sicher viele Erfahrungen auszutauschen und zu erzählen.

Wir bitten dringend um Anmeldung, per Telefon oder E-mail (siehe oben)!

Bitte behalten Sie den Termin für unser 15-jähriges **Jubiläum in Bad Frankenhausen vom 24. bis 27. September 2020** im Auge!

Es wird dort auch die ordentliche Mitglieder-versammlung 2020 durchgeführt.

Hygienemaßnahmen bei Versammlungen

Mal sehen, ob das noch am 5. Juli gilt, aber zurzeit dürfen Versammlungen nur unter Auflagen stattfinden. Und zwar:

1. der Veranstalter muss sicherstellen, dass die Teilnehmer während der gesamten Versammlung den Mindestabstand von 1,5 Metern einhalten,
2. die Versammlungsteilnehmer müssen eine Mund-Nasenbedeckung tragen,
3. der Veranstalter stellt sicher, dass durch die Einhaltung von Sicherheitsabständen zwischen der Versammlung und dem sonstigen öffentlichen Raum der Schutz der übrigen Bevölkerung beachtet wird.

Demzufolge könnten wir uns treffen, müssten dann aber wegen der Abstandsregel die Teilnehmerzahl limitieren. Auch deshalb ist eine Anmeldung zwingend erforderlich!

Die aktuelle Schutz-Verordnung gilt bis 5. Juni 2020. Unter <https://www.mdr.de/nachrichten/politik/coronavirus-ausgangsbeschraenkung-kontaktverbot-100.html> kann man sich über die aktuellen Bestimmungen usw. in Mitteldeutschland informieren.

Urlaub an der Ostsee

Wie jedes Jahr hat sich Jürgen Haubold um ein günstiges Angebot für den Sommerurlaub an der Ostsee gekümmert. Wer will noch mit nach Bobbin auf Rügen? Der Termin ist vom 21.06. bis 05.07.2020. Der sollte sich schnellstmöglich bei ihm melden! (Telefon: 03724/855355, Fax: 03724/855355 oder e-mail: borreliose-coinfektion@gmx.de)

Jahreshauptversammlung des BZK

Laut BZK-News vom April gibt es einen neuen Termin für die Jahreshauptversammlung des BZK. Sie findet nun am **25. Juli 2020** statt. Tagungsort, Programm-

ablauf, Übernachtungshotel und Anmeldeformular bleiben wie vorher. Siehe dazu unseren Newsletter vom März 2020! Der Programmablauf wird aber noch aus aktuellem Anlass um die Themen Bornavirus und Coronaviren erweitert.

Alle Infos finden Sie auf der BZK-Homepage unter: <https://www.bzk-online.de/verein/veranstaltungen/>

Bei Interesse könnte ein Sammeltransport organisiert werden (für Mitglieder kostenlos). Wer also dort dabei sein möchte, meldet sich bitte umgehend beim Vorstand! Da der Tagungsraum nur 80 Personen fasst, wird vom BZK um Anmeldung gebeten.

Mitgliederversammlung des BFBF

Im seinem Newsletter Nr. 70 hat der Borreliose und FSME Bund Deutschland mitgeteilt, dass die Mitgliederversammlung, welche für den 21. März geplant war, auf „einen noch mitzuteilenden Zeitpunkt im frühen Herbst 2020“ verschoben wird. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Beiträge Gesundheit und Wissenschaft

Corona-Suizide durch Panikmache

Die Berliner Zeitung berichtet in einem Artikel von Prof. Dr. Michael Tsokos. Er ist Direktor des Institutes für Rechtsmedizin der Charité, und hat eine Studie zu Obduktionsfällen im Zusammenhang mit den dazugehörigen Ermittlungsakten ab dem 20. März 2020 erstellt. Dabei ist er auf ein Phänomen gestoßen, was er bis dahin nicht kannte. (Zitat):

„Die Betroffenen hatten so viel Angst vor dem Tod, dass für sie nur noch der Tod der Ausweg war“, sagt er und nannte das tragische Phänomen ‚Corona-Suizid‘.“

(Kompletter Artikel unter: <https://www.bz-berlin.de/berlin/michael-tsokos-berlins-bekanntester-gerichtsmediziner-spricht-von-corona-suiziden-durch-panikmache.>)

In dem Artikel werden 3 dieser tragischen Fälle aufgeführt. Einer dieser Fälle (Zitat):

„Ein 68-Jähriger wurde am 17. April tot vor seinem Wohnhaus aufgefunden. Nach Auskunft der Ehefrau habe sich der Mann vor seinem Tod in einem schlechten psychischen Zustand befunden. Er habe nicht geglaubt, dass die Menschheit, insbesondere er selbst, die Corona-Pandemie überleben werde. In den Tagen vor dem Suizid habe er nur noch Nachrichten im Fernsehen geschaut und sich immer mehr zurückgezogen.“

Postmortale Abstriche in allen veröffentlichten Fällen ergaben, dass die Verstorbenen nicht mit dem COVID-19-Virus infiziert waren. Prof. Tsokos warnt in diesem Zusammenhang (Zitat):

„Überzogene Panikmache, auch von Virologen und Politikern, können bei psychisch nicht stabilen oder an Depressionen erkrankten Menschen das Gefühl hervorrufen, die Welt steuert auf den Abgrund zu.“

Er appelliert: „Die Pandemie-Kommunikation muss besonnener, beruhigender geführt werden. Sonst werden wir am Ende des Jahres eine Übersterblichkeit sehen, nicht durch Covid-Erkrankungen, sondern durch Suizid- und Alkohol-Tote.“ (Zitat Ende)

Einen guten Anteil daran hätten dann auch manche Politiker und Medienvertreter. Also: Bälle flach halten und immer nach der der Verhältnismäßigkeit sehen!

E. Stein

Kliniken müssen Patienten dienen, nicht dem Profit

Das fordert der Präsident der Bundesärztekammer, Klaus Reinhardt. So steht es in einem Artikel des Ärzteblattes vom Montag, 25. Mai 2020. (Zitat):

„Der Präsident der Bundesärztekammer ([BÄK](#)), Klaus Reinhardt, fordert, gleich mehrere Lehren aus der Coronakrise für das deutsche Gesundheitssystem zu ziehen. „Kliniken sind Einrichtungen der Daseinsfürsorge und keine Industriebetriebe, die sich ausschließlich an Rentabilitätszahlen ausrichten“, sagte er der *Passauer Neuen Presse*.



Klaus Reinhardt (Foto: aerzteblatt.de/dpa)

Krankenhäuser müssten Patienten dienen, nicht dem Profit. Das sollte sich ins kollektive Gedächtnis einbrennen. Außerdem mahnte Reinhardt an, die Abhängigkeit Europas bei Medikamenten und Schutzausrüstung von „Fernost“ zu reduzieren und Krankenhäusern „das Vorhalten von Personal und Technik“ zu finanzieren.“ (Zitat Ende)

Da kann man nur hoffen, dass sein Ruf nicht ungehört in den Niederungen der Tagespolitik verhallt!

Zur Beurteilung der aktuellen Lage der Corona-Pandemie meint Klaus Reinhardt, dass wir bei den Erstinfektionen wohl über den Berg sind. Andererseits hält er es für sehr wahrscheinlich, dass (Zitat) „wir eine zweite Welle der Coronapandemie erleben werden, weil wir keine ausreichende Immunität in der Bevölkerung haben“.

Dass es noch in diesem Jahr einen Impfstoff gibt, hält Reinhardt für unwahrscheinlich. Eine Impfpflicht lehnt der Präsident der Bundesärztekammer ab. Er sagt dazu im Ärzteblatt (Zitat): „Wir überlassen es auch dem Einzelnen, ob er sich gegen die Influenza impfen lassen möchte. Wir sollten die Menschen davon überzeugen, sich impfen zu lassen.“ Aktuell sei allenfalls zu prüfen, „wen man prioritär impft“.

Weiter heißt es im Ärzteblatt (Zitat):

„Als „sehr ernstes Problem“ bezeichnete es der BÄK-Präsident, dass viele notwendige ärztliche Behandlungen wegen der Pandemie verschoben worden sind. „Wir müssen viel gründlicher und detaillierter abwägen und auf die Verhältnismäßigkeit aller Maßnahmen achten“, sagte er.

Wenn wichtige Behandlungen oder auch Früherkennungsuntersuchungen nicht stattfänden, dann habe das unter Umständen schnell fatale Folgen. So habe es zuletzt 30 Prozent weniger Herzinfarktpatienten gegeben, dies bedeute aber sicher nicht, dass es auch 30 Prozent weniger Herzinfarkte gegeben habe.“ (Zitat Ende) Kompletter Artikel unter:

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/113141/Reinhardt-Kliniken-muessen-Patienten-dienen-nicht-Profit>

Facharzt für Infektiologie?

Im BFDB-Newsletter Ausgabe 74 Mai 2020 habe ich folgenden Text gefunden (Zitat):

„Apropos Corona: Seit über 25 Jahren rufen Borreliose-Patienten und ihre Organisationen nach Infektiologen, also Fachärzte für Infektionen. Es können jedoch auch Bakteriologen gemeint sein oder auch Parasitologen oder Virologen, ein Zweig, der gerade jetzt ein ungeheures Publikumsinteresse erfährt. Oft sind drunter nicht nur Ärzte sondern auch Biologen oder andere Naturwissenschaftler. Einen Facharzt für Infektiologie gibt es bisher allerdings nicht, mit Ausnahme in Mecklenburg-Vorpommern. Nachdem das Gebiet eine so große Aufmerksamkeit erfährt, wäre es an der Zeit, diesen allgemein einzuführen, meinen wir.“ *Der hier geäußerten Meinung können wir uns als Betroffene sicher anschließen!*

Klimawandel und Gesundheit

Über dieses Thema hatten wir schon im April-Newsletter berichtet. Nun habe ich auch einen Artikel im Ärzteblatt Nr. 18/2020 dazu gefunden. Dort wird ein Interview mit Prof. Dr. Dr. med. Sabine Gabrysch wiedergegeben. Sie ist Professorin für Klimawandel und Gesundheit an der Charité – Universitätsmedizin Berlin und Ko-Leiterin der Abteilung für Klimaresilienz am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. Sie sieht die Ärzte in der Pflicht, im Kampf gegen den Klimawandel mitzuwirken. Sie fordert Lösungen, die sowohl die Gesundheit der Menschen fördern als auch das Klima schützen. Sie sagt: „Ärzte könnten zu wichtigen Akteuren des Wandels werden“ Hier Auszüge aus dem Interview (gekürzt):

Frage „Was erwarten Sie von einem Arzt in Zeiten des Klimawandels?“

Antwort „Es ist unsere Verantwortung als Ärzte, die Gesundheit der Menschen zu schützen – und die Destabilisierung des Klimas ist eine fundamentale Bedrohung für die Gesundheit der Menschheit, ganz direkt über Wetterextreme und indirekt etwa über die Auswirkungen auf Ernten. ...“

Die dramatische COVID-19-Pandemie etwa hat als Zoonose ihre Ursachen auch darin, wie tief die Menschen heute in die Natur eingreifen. Und ihre Folgen gehen weit über die Gesundheitsrisiken hinaus, die resultierende Wirtschaftskrise kann etwa in armen Ländern die Ernährungslage verschlechtern. Die Klimakrise fungiert dabei als Risiko-Multiplikator,

selbst bei uns: Wären unsere Kliniken voll mit Coronapatienten und träfe dann eine heftige Hitzewelle die Alten und die Kranken, hätte das dramatische Folgen. Auf diese Gefahren müssen wir hinweisen und diesen entgegenzutreten.“

Frage „Wie könnte das konkret aussehen?“

Antwort „Eine wichtige Aufgabe der Ärzte ist die Aufklärung. Hier ist die Vermittlung von Win-win-Lösungen wichtig. Was gegen häufige Gesundheitsprobleme wie Übergewicht, Herz-Kreislauf- oder Atemwegserkrankungen hilft, hilft gleichzeitig dem Klima: Etwa Kohlekraftwerke abschalten für saubere Luft, mehr Fahrrad statt Auto fahren, weniger Fleisch und dafür mehr Gemüse essen. Klimaschutz ist Gesundheitsschutz, langfristig sowieso durch den Erhalt unserer Lebensgrundlagen, aber auch schon ganz konkret hier und heute. ...“



*Die Ärztin und Epidemiologin Sabine Gabrysch forscht zum Thema „Planetary Health“ – für gesunde Menschen auf einem gesunden Planeten.
Foto: Greb/PIK*

Frage „Taugt Klimaschutz denn als Argument für gesünderes Verhalten?“

Antwort „... Bei Übergewicht und Diabetes beispielsweise versuchen wir oft, das Problem auf individueller Ebene zu lösen. Es sind aber die Strukturen, die sich in einer Art und Weise gewandelt haben, dass sich immer mehr Menschen ungesund ernähren und weniger bewegen. Deshalb müssen wir auch diese Strukturen wieder verändern – zum direkten Schutz der Gesundheit und zur Verminderung der Klimarisiken.“

Komplettes Interview unter:

<https://www.aerzteblatt.de/archiv/213763/Interview-mit-Prof-Dr-med-Sabine-Gabrysch-Professorin-fuer-Klimawandel-und-Gesundheit-...>

Frage „Sie plädieren also für mehr politisches Engagement der Ärzteschaft?“

Antwort „Ja, wobei das nicht heißt, dass wir uns in Parteipolitik einmischen sollten. Aber wir müssen unsere Stimme erheben in den Debatten über die großen gesellschaftlichen Stellschrauben, die die Gesundheit beeinflussen, wie früher Virchow. ...“

Frage „Sie forschen am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), wo liegen Ihre Schwerpunkte?“

Ein Schwerpunkt meiner Forschung ist die Ernährung als wichtiges Bindeglied zwischen Umwelt und Gesundheit. ...“

Frage „Die Klimabewegung war in vollem Gange, dann kam die Coronakrise und kaum jemand denkt noch über Klimaschutz nach.“

Antwort „... Wir wissen, dass wir uns vorbereiten müssen auf den Anstieg von Coronapatienten, etwa indem wir die Zahl der Intensivbetten und Beatmungspunkte erhöhen. Aber wir müssen vor allem verhindern, dass die Epidemie komplett außer Kontrolle gerät, denn bei einer extrem hohen Zahl an Intensivpatienten in kurzer Zeit würde das Gesundheitssystem überwältigt. Und ähnlich ist es mit dem Klimawandel: Wenn er außer Kontrolle gerät und eine bestimmte Dimension erreichen würde, dann könnten wir uns an die Folgen nicht mehr anpassen.“

Frage „Das heißt, wir sollten aus der Coronakrise für die Klimakrise lernen?“

Antwort „... Bei Corona ist allen klar, dass jeder Tag zählt. Ganz ähnlich ist es – auf anderen Zeitskalen – beim Klimawandel. Jeder Monat, jedes Jahr zählt. Man muss heute handeln, um die schlimmsten Folgen in der Zukunft zu vermeiden. Die Zeit, in der wir das noch schaffen können, läuft uns davon. Vielleicht ist die Coronakrise auch eine Gelegenheit für eine Wende, um die andere und auf Dauer leider noch größere Krise des Planeten zu bewältigen.“

Proliferationstherapie – was ist das?

Beim Stöbern im Internet bin ich auf diesen Begriff gestoßen. Laut Wikipedia gibt es vermutlich bei chronischen Rückenschmerzen keinen Nutzen - andererseits wird diese Therapie im Internet sehr angepriesen.

Die Wirkungsweise wird auf der österreichischen Web-site <http://www.proliferationstherapie.at/> erklärt (Zitat): „Die Proliferationstherapie (auch Prolo- oder Sklerosierungstherapie genannt), ist ein Verfahren zur Stabilisierung von Gelenken. Dazu spritzt der Arzt spezielle Lösungen - meistens hochprozentige Glucoselösungen (Zuckerlösungen) in Kombination mit einem Betäubungsmittel - in die Bänder welche ein Gelenk umgeben. Der gesetzte Reiz ruft eine Reaktion des Gewebes hervor und stimuliert in der Folge eine vermehrte Bildung von stabilisierenden Kollagenfasern (Bindegewebsfasern). Durch das beigesetzte Lokalanästhetikum erfährt der Patient meist unmittelbar nach der Behandlung eine vorübergehende Schmerzbefreiung. In den nachfolgenden Wochen sollte durch die Stabilisierung des Gelenks eine dauerhafte Schmerzbefreiung oder zumindest eine starke Schmerzlinderung eintreten.“

Zu den Anwendungsgebieten steht dort (Zitat):

„Die Domäne der Proliferationstherapie ist die Gelenkinstabilität bzw. Schmerzen in Bändern, Sehnen oder Muskelansätzen. Die weitaus häufigsten Anwendungen sind Schmerzsyndrome der Wirbelsäule und im Bereich der großen Gelenke; zunehmend auch bei ansonsten nicht zu beherrschenden Schmerzsyndromen der Extremitäten- und Wirbelsäulengelenke.“

Als mögliche Therapiehindernisse oder Gegenanzeigen der Prolotherapie werden dort genannt: Schwermetallbelastungen, Störfelder aus Narbenbildungen, Kiefer- Nebenhöhlen- und Zahnerkrankungen, sowie Behandlung mit Blutverdünnungsmitteln (Marcumar).

Wenn jemand Erfahrungen mit diesem Verfahren hat, würden wir uns freuen, wenn wir Informationen darüber bekommen.

Jungbrunnen Spermidin auch gegen Viren

Im Online-Magazin „Zentrum der Gesundheit“ wird von Studien über Spermidin berichtet. Im Folgenden möchte ich Auszüge daraus wiedergeben.

Spermidin wird schon seit einigen Jahren erforscht, rückte jetzt jedoch – mitten in der Corona-Krise – ganz besonders in den Vordergrund des Geschehens. Denn eine In-vitro-Studie des Instituts für Virologie der Charité in Berlin ergab Mitte April 2020, dass Spermidin vor Corona schützen und sogar bei bereits erfolgter Ansteckung die Ausbreitung des Virus im Körper hemmen könnte. ...

Das Berliner Forscherteam stellte nun in obiger Studie fest, dass das neue Coronavirus SARS-CoV-2 den Spermidinspiegel senkt. Da Spermidin jedoch die sog. Autophagie (Selbstreinigungsprozess der Zelle) fördern würde, führt ein sinkender Spermidinspiegel zu verschlackten Zellen, in denen sich wiederum das Virus besser vermehren kann. Spermidinmangel könnte somit eine Voraussetzung für eine erhöhte Infektanfälligkeit und schwerere Infektverläufe sein.

Als die Forscher die mit Viren befallenen und unter Spermidinmangel leidenden Zellen sodann mit Spermidin versorgten, konnte die Vermehrung von SARS-CoV-2 um 85 Prozent reduziert werden.

Neben Spermidin wurde auch Niclosamid getestet, ein Antiwurmmittel, das gegen Band- und Madenwürmer im Einsatz ist. Dieses konnte die Vermehrung des Virus nahezu vollständig stoppen, ist aber im Gegensatz zu Spermidin kein körpereigener Stoff, sondern ein Arzneimittel.

Wurden Coronaviren auf gesunde Zellen „losgelassen“, die zuvor gut mit Spermidin versorgt wurden, dann war das Risiko einer Infektion deutlich geringer, so dass möglicherweise mit Hilfe von Spermidin einer Ansteckung vorgebeugt werden könnte.

Nun will man entsprechend weiter forschen, ob das eine oder andere der getesteten Mittel nicht nur direkt an der Zelle, sondern auch bei einem mit Viren infizierten Menschen helfen könnte.“ (Auszug Ende)

Weiter heißt es im Artikel, dass die körpereigene Spermidinproduktion mit fortschreitendem Alter abnimmt. Deswegen sei es wichtig, spermidinreich zu essen. Menschen, die sich gesund ernährten, hätten da keine Probleme, (Zitat) „denn als besonders spermidinreich gelten laut den Innsbrucker Forschern Vollkornprodukte, Erbsen, Äpfel, Salat, Nüsse, Kartoffeln und gereifter Käse. Ja, es genügen „beispielsweise zwei Portionen Vollkornbrot, zweimal Salat und ein Apfel auf dem täglichen Speiseplan“, um ins obere Drittel der Spermidineinnahme zu gelangen, so der entsprechende Bericht auf der Webseite der Medizinischen Universität Innsbruck.“ (Zitat Ende)

Die Innsbrucker Forscher hätten auch ermittelt, dass Spermidin die Autophagie anregen kann. (Darüber hatten wir auch schon in unserem Newsletter vom Dezember 2017 & Januar 2018 unter dem Titel „Autophagie - Nobelpreis für die Müllabfuhr“ berichtet.)

Im Artikel des Online-Magazin „Zentrum der Gesundheit“ geht es folgendermaßen weiter (Zitat):

„Neurologe Stefan Kiechl, der die Innsbrucker Studie leitete, erklärt: ‚Die vermehrte Aufnahme von Spermidin signalisiert der Zelle, den Selbstreinigungsprozess zu starten und schützt damit vor Ablagerungen und vorzeitiger Alterung.‘

Während also Forscher einer renommierten Universität längst von Ablagerungen (Schlacken) und der Notwendigkeit einer regelmäßigen Entschlackung wissen und nach Möglichkeiten suchen, wie man die körpereigene Entschlackung/Zellreinigung fördern könnte (um Krankheiten und vorzeitiger Alterung zuvorzukommen), warnen sog. Verbraucherschützer nach wie vor konsequent vor Entschlackungs- oder Detoxkuren und behaupten, Schlacken oder Ablagerungen von Stoffwechselprodukten gäbe es nicht. Ja, es wird immer wieder betont, der Körper könne problemlos nicht verwertbare Stoffe über den Darm und die Nieren ausscheiden und brauche dazu keine Hilfe von außen.“ (Zitat Ende)

Den kompletten Artikel finden Sie unter <https://www.zentrum-der-gesundheit.de/artikel/spermidin-jungbrunnen-und-virenvernichter>.

Nachdenken über Verhältnismäßigkeit

Zum Thema „Verhältnismäßigkeit“ habe ich einmal ein paar Zahlen recherchiert; und zwar die Todeszahlen in Deutschland, in Abhängigkeit zur Todesursache:

Pos.	Ursache	pro Jahr
1	Folgen des Tabak-Konsums	ca. 110.000
2	Folgen des Alkohol-Konsums	ca. 70.000
3	Drogenmissbrauch	ca. 1.000
4	Folgen von Übergewicht	ca. 160.000
5	COVID-19(*) bis 26.Mai: 8.302	ca. 20.000
6	Gesamt	ca. 900.000

(*) Zahl pro Jahr hochgerechnet, wenn die durch-schnittlichen Todeszahlen von Januar bis Mai das restliche Jahr so blieben.

Warum wird nicht so viel Energie darauf verwendet, um die Menschen zu retten, welche durch legale Drogen (Tabak, Alkohol) oder durch die Folgen von schlechter Ernährung (Übergewicht) zu Tode kommen? Hat das eventuell etwas mit Geld zu tun?

Im Jahr 2019 nahm der Fiskus rund 14,3 Milliarden Euro durch die Tabaksteuer und rund 2,12 Milliarden Euro durch die Alkoholsteuer ein. (Quelle statista.com)

Und die Lebensmittelindustrie macht eine „verdammte gute“ Lobbyarbeit! Ebenso Pharma- und Automobilindustrie!

E. Stein

Quellen:

Pos.1 bis 3: [wikipedia.org](https://de.wikipedia.org)

Pos.4: www.mdr.de/wissen

Pos.5: www.rki.de

Pos.6: [statista.com](https://www.statista.com)

IMPRESSUM

Vorstand des Netzwerkes Selbsthilfe Sachsen,
Borreliose, FSME und bakterielle Erkrankungen e.V.

Tel.: 03724-855355, Fax: 03724-855355

mail: borreliose-coinfektion@gmx.de

web: www.borreliose-sachsen.net